

Calwer Wochenblatt

№ 79.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. Juli 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wt. 1. 10
ins Haus gebracht, Wt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Außer Bezirk Wt. 1. 35.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf
Verwilligung des **Feuerwehrdienstehrenzeichens**
(Statut vom 20. Dez. 1885, Reg.-Bl. S. 540) unter
Beachtung des Min.-Erl. vom 12. Januar 1886
(Min.-A.-Bl. S. 10) **spätestens bis zum 20. Juli**
d. J. hieher vorzulegen sind.

Später einkommende Anträge könnten keine
Berücksichtigung mehr finden.

Calw, den 5. Juli 1897.

K. Oberamt.
Boelter.

Dringende Bitte

um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen
Gewitterbeschädigten des Landes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli ds.
J. und teilweise auch in den darauffolgenden Näch-
ten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen
Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht
und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und
Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und
Waldungen unbeschreiblichen Schaden angerichtet. In
einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim,
Heilbronn, Neckarfulm, Weinsberg, Dehringen, Kün-
zelsau, Hall, Gerabronn ist der Ertrag der Felder
und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig
vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige
wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle andern liegen
geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig
entblättert und zerfetzt in die Lüfte. Die Weinberge
stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die
Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Reb-

pfähle sind vielfach zersplittert. Die Fruchtfelder sehen
aus, als wären Reitermassen darüber hingejagt und
hätten alles bis aufs kleinste Hälmlein in den Boden
gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite
kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von
den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind groß-
teils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen
nicht selbst gesehen hat, kann sich von dem Umfang
des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen
ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Men-
schenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur
in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen
sein, wenn der in den obengenannten Bezirken ver-
ursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und
einigermassen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark an-
genommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitter-
schäden in andern Landesstellen, z. B. in den Bezirken
Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, die das Un-
glück, das unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in ein-
zelnen Gemeinden erfordert der Notstand augenbläu-
liche Hilfe; es fehlt nicht nur an Ziegeln und Glas,
um die Häuser gegen die Unbilden der Bitterung zu
schützen, sondern auch an Sämereien, Sechwaren,
Streumitteln, an einzelnen Orten sogar an Lebens-
mitteln, Kleidungsstücken und Bettzeug; die größere
und schwerste Not aber wird im kommenden Winter
und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der
oftbewährten Privatwohlthätigkeit unseres Landes ge-
stellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herz-
lichen als dringenden Bitte:

**zur Vinderung der Not der Gewitter-
beschädigten beizutragen, was in
menschlichen Kräften steht.**

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist will-
kommen.

Im Einverständnis mit dem Kön. Ministerium
des Innern und mit den Vertretern der beschädigten
Bezirke hat die Zentralleitung des Wohlthätigkeits-
vereins die einheitliche Organisation der Hilfeleistung
in die Hand genommen, damit jede Zersplitterung
vermieden und eine gleichmäßige und gerechte Ver-
teilung der Unterstützungsbeiträge ermöglicht werde.
Es werden deshalb keine Einzelaufträge ergehen und
alle, die an der Sammlung von Gaben sich beteiligen,
dringend gebeten, was bei ihnen eingeht, der Zentral-
leitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verfügung zu
stellen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß besondere
Bestimmung einzelner Gaben für einzelne Bezirke oder
Gemeinden unter allen Umständen berücksichtigt wer-
den wird. Hauptsammlungsort ist das Kassennamt der
Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stutt-
gart, Königsstr. 74; in den einzelnen Oberamtsbezirken
werden Bezirks- und Ortsammlungstellen errichtet.

Stuttgart, 5. Juli 1897.

Zugleich im Namen der Kön. gemeinschaft-
lichen Oberämter und der Bezirkswohl-
thätigkeitsvereine Brackenheim, Heil-
bronn, Neckarfulm, Weinsberg, Dehringen,
Künzelsau, Hall, Gerabronn und der
übrigen beschädigten Bezirke

die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Staatsrat von Moser.

Die gem. Ämter

wollen vorstehenden Aufruf in ihren Gemeinden ver-
öffentlichen, Sammelstellen in den Gemeinden er-
richten und dafür Sorge tragen, daß sämtliche Geld-
beiträge an die Amtspflege als Bezirksammels-
stelle abgeliefert werden.

Feuilleton.

Radfahren verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Es wird ja doch nicht besser, Mutter!“ sagte er eines Sonntags nach-
mittags, als die Winterfonne in blendender Pracht gegen die leichtgefrorenen
Fensterscheiben strahlte, Schlitten auf Schlitten mit klingenden Schellen an dem
Hause verüberglitten und die vergoldeten Engel auf den zugespitzten Dächern der
nahen Kirche sich im hellen Dichtgefunkel vom blauen Himmelsdom abhoben; „es
wird nicht besser und Ihr thut Unrecht, mir die wenigen Lebensstage mit der
schrecklichen Kur zu verbittern!“

Der junge Mann sprach diese Worte mit matter Stimme angefüllt der
zur Hälfte gefüllten Badewanne, die so oft eine Pein für ihn gewesen war.
Er saß in dem an den Ofen gerückten Großstuhl, in Kissen gebettet und eine
wollene Decke über den Beinen. Die Augen hatten einen fieberhaften Glanz,
die eingefallenen Wangen zeigten eine unheimliche Röte, der Atem ging schwer
und rasch.

„Mein Sohn!“ erwiderte die Mutter mit ruhigem Tone, „wir müssen
den Vorschriften des Arztes nachkommen. Ohne Befolgung seiner Anordnungen
ist an Deine Genesung nicht zu denken. Doktor Diesterling ist ein einsichtsvoller,
vernünftiger Mann, viel kenntnisreicher als die meisten Ärzte, die ich
bisher kennen gelernt habe. Er wird nichts verordnen, was Dir nicht dien-
lich wäre.“

Karl schüttelte den Kopf. „Ich wollte tausendmal lieber ins Grab steigen,
als in diese Marterpfanne!“ ächzte er, indem er sich mühsam erhob und mit
Hilfe der Mutter zu der Prozedur vorbereitete. „Du glaubst nicht, Mutter, wie
matt und hinfällig ich mich immer nach einem solchen Bade fühle.“

„Das eben ist das Gute bei der Sache!“ nickte die Mutter, „das Bad
stärkt insofern, als Du müde wirst und sehr gut darnach schläfst. Im Schlafe
aber ergänzen sich die verlorenen Kräfte.“

„Ich weiß doch nicht, Mutter,“ erwiderte der Leidende, als er wieder in
seinem Bette lag und fröstelnd die Bettdecke über seinen Kopf zog, „ob's nicht
doch besser gewesen wär', Ihr hättet mich nicht bei Herrn Ellermann in die Lehre
gegeben. Beim Vater oben auf der Mühle, wo die Lüfte so frei wehen und in
dem warmen sonnigen Stübchen —“

„Du bist nicht gescheid, Karl! Die Müllerprofession wäre Deiner Gesund-
heit noch weniger zuträglich gewesen. Es ist ja bekannt, daß der Mehlstaub den
Lungen sehr schädlich ist.“

„Aber ich hätte mich mehr schonen können, Mutter! Beim Vater ist's doch
eine andere Sache, als unter fremden Leuten. So anstrengend, wie bei Herrn
Ellermann hätte ich nicht zu arbeiten brauchen.“

„Schone Dich nur jetzt und rege Dich nicht durch vieles Sprechen auf!“
bat die Mutter. „Was geschehen ist, ist geschehen und läßt sich nicht mehr
ändern. Wenn Du erst wieder einigermaßen auf den Beinen bist, sollst Du nach
Nizza reisen und ein ganzes Jahr lang bleiben, bis Du wieder vollständig gesund
und kräftig bist.“

Der Kranke seufzte tief auf. „Ich werde kein Nizza mehr brauchen, Mutter!
Ich fühl's wohl, daß es mit mir zu Ende geht!“

Die Art und Größe der eingegangenen Naturalgaben wolle der Bezirksfammelstelle angezeigt werden, worauf von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins Verfügung hierüber getroffen werden wird.

Calw, 6. Juli 1897.

K. gem. Oberamt.
Voelker. Noos.

Tagesneuigkeiten.

Ragold, 5. Juli. Unter überaus zahlreicher Beteiligung (ca. 1000 Personen) aus Ragold, Calw, Emmingen, Wildberg u. wurde gestern der neue Weg zum „Kühlen-Berg“ und dessen Schutzhütte eingeweiht. Es waren 3 Wirtshäuser oben und bald entwickelte sich ein richtiges Volksfesttreiben mit Musik. Zugleich wurden durch Sammlung 120 Mark aufgebracht zum spätere Bau eines Aussichtsturmes.

Ragold, 6. Juli. Das Nachfahren auf der Ragold hätte gestern abend beinahe 2 Opfer gefordert; ein Mädchen von hier und ein junger Mann aus Pforzheim wollten vom Nachen an's Ufer steigen und fielen dabei ins Wasser; sie wären unfehlbar ertrunken, wenn nicht schnell Hilfe zur Stelle gewesen wäre. So kamen sie mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 6. Juli. Durchschnittspreise des hies. Schlacht- und Viehhofes per Pfd. Schlachthofes: Farren und Stiere 50—52 $\frac{1}{2}$, Kinder 60—62 $\frac{1}{2}$, Schweine 60—64 $\frac{1}{2}$, Kälber 65—76 $\frac{1}{2}$.

Zuffenhausen, 3. Juli. Heute Vormittag brannte es in der der Witwe Desterle gehörenden Wirtschaft, die im Zeitraum von 2 Stunden samt Scheuer und Nebengebäude vollständig eingedäschert wurde. Leider ist auch ein kleines Kind mit verbrannt, dessen Geschwister in Abwesenheit der Mutter mit Bündelhörnern spielten, dabei das Bett des Kleinen in Brand steckten und dadurch die Urheber des Brandunglücks wurden. Man fand den kleinen Leichnam erst gegen Abend verkohlt unter den Trümmern.

Ludwigsburg, 5. Juli. In der Nacht vom 13. zum 14. v. Mts. wurden auf drei Güterstücken der Markung Stammheim eine beträchtliche Anzahl junger Obstbäume durch boshafte Hand vollständig abgebrochen, so daß die Bäume zu Grunde gehen, und den Besitzern ein bedeutender Schaden zugefügt worden ist. Landjäger Pfeiffer in Zuffenhausen hat nun den Thäter in der Person des ledigen 26 Jahre alten Schweizer aus Stammheim ermittelt, und ihn an das kgl. Amtsgericht hier eingeliefert, wo er die That eingestanden hat.

Lüdingen, 5. Juli. Samstag Abend starb Herr Universitätskassameister Friß. Derselbe erlag einem längeren Leiden. Während seiner mehrjährigen Anwesenheit in hiesiger Stadt hat er es verstanden, durch sein freundliches, echt schwäbisches Benehmen sich die Zuneigung der Einwohnerschaft in hohem Maße zu erwerben. Nicht minder aber auch stand er in hohem Ansehen bei der akademischen Jugend, denn er hat den Reitsport auf eine Höhe gebracht, die ihm

zur Ehre gereicht. Das Stadtreiter-Korps von Stuttgart, dessen Kommandant Herr Friß war, wird sich zur Beerdigung hier einfinden.

Neutlingen, 5. Juli. Der in ganz Schwaben bekannte „Aunselige Mentig“ der Neutlinger Weingärtner, der nach altem Brauch alljährlich, heuer zum dreihundertvierzigsten Mal, mit einem Umzug derselben durch die Stadt gefeiert wird, hat heute Vormittag in der üblichen Weise stattgefunden. Unter Voraustragung der Zunftfahnen und der mit reichem Blumenschmuck versehenen alten Zunftabzeichen, darunter die Jahrhunderte alte Figur des Sankt Urban begaben sich die Mitglieder der Weingärtner-Genossenschaft unter Musikbegleitung in festlichem Zuge zur Leonhardskirche, wo von Herrn Stadtpfarrer Kommel die übliche Bittpredigt für einen guten Herbst gehalten wurde.

— Ein Restaurateur von Jagstfeld hatte in Heilbronn in angezogenem Zustande ruhestörenden Lärm verübt und war deshalb die Nacht über im Arresthaus untergebracht worden. Morgens wurde er wieder entlassen. Kurze Zeit nachher zog man ihn tot aus dem Redar.

Redarsulm, 5. Juli. Die „Reblausen“, welche heute eintreffen sollten, zur Untersuchung unserer Weinberge, sind wegen der Katastrophe vom 1. Juli abbestellt. — Gestern durchzogen Hunderte von Fremden die Stadt und Umgegend — Redargartach, Obereisesheim, Dinswangen, Erlenbach — um von der schrecklichen Verwüstung Augenschein zu nehmen. — Von der Militärverwaltung sind der hiesigen Stadt 50 Mann zur Verfügung gestellt worden, um der Bürgerwehr an die Hand zu gehen. — Die Nachricht, daß in Sellmersbach Menschen ertrunken seien, hat sich gottlob als falsch herausgestellt.

Sellmersbach, 5. Juli. Durch die große Hitze sind unsere abgeschlagenen Weinstöcke und Obstbäume rasch verwelkt und ist jetzt erst der Schaden recht sichtbar. Am Samstag waren noch die größten Haufen Schloßen in ganz beträchtlicher Größe auf den Straßen und in vollgeschwemmten Kellern sichtbar. Der Landmann ist damit beschäftigt, die zerschlagenen und vernichteten Fruchtfelder umzuquaden um noch einigermaßen Futter für das Vieh zu erhalten. Auch in Eberstadt und Hölzern sieht es gleich trostlos aus. Die bedrängten und schwer geschädigten Leute können sich Fremden gegenüber ihrer Thränen nicht enthalten beim Anblick ihrer demolierten Güter und Häuser. Möge der Opferinn so viel wie möglich dazu beitragen, um den Leuten den Mut halbwegs wieder aufzurufen.

Dehringen, 6. Juli. Gestern fand in Ruppertzell eine sozialdemokratische Versammlung statt, die aber in Folge des in hiesigem Bezirk niedergegangenen Hagelschlags schwach besucht war. Ein Herr F. Herrmann aus Stuttgart, der sich die Eigenschaft als Referent beilegte, erklärte unter anderem, daß sich die Sozialdemokratie in hiesiger Gegend ebenso Eingang verschaffen werde, wie wo anders auch, wenn auch die Spitzen der Behörden

darüber läßen. Jesus Christus habe vor 1800 Jahren alt und jung, groß und klein auch das Evangelium gepredigt und habe, wenn auch nur langsam, seine Anhänger gefunden und so gehe es auch bei der Sozialdemokratie. Die in den letzten Tagen in hiesigem Bezirk stattgefundenen Katastrophe gehe von unserem Herrgott aus, es wäre aber besser gewesen, er hätte den Hagel auf die Glasköpfe der Sünder niederkaufen lassen, daß sie hingestreckt worden wären, anstatt auf die unschuldigen Bäume und Pflanzen. Daß es viele Menschen gebe, die glauben, daß Gott nicht mehr regiere, sondern nur die Natur, das komme von unserem Klassenstand her. Auf diese confuse Aeußerung hin schloß der anwesende Schultheiß Dutt die Versammlung, nachdem noch zuvor scharfe Auseinandersetzungen erfolgt waren.

Grailsheim, 3. Juli. Ein schreckliches Gewitter entlud sich heute früh um 4 Uhr über Stadt und Umgebung. Dabei entzündete ein Blitz die Scheuer des Traubenwirts Hager, in welcher ein fremder Schäfer eine Hammelheerde, die er auf den Schafmarkt nach Kalen bringen wollte, übernachtete. Das Gebäude brannte nieder, sämtliche Tiere erstickten.

— Der Ausstand der Malergehilfen in Gmünd ist noch immer nicht beendet. Sie fordern einen Minimallohn von 38 $\frac{1}{2}$ pro Stunde für bessere, 35 $\frac{1}{2}$ für geringere Kräfte und 30 $\frac{1}{2}$ für Anstreicher sowie eine Mehrvergütung von 5 $\frac{1}{2}$ pro Ueberstunde.

Hornberg O. Gmünd, 5. Juli. Am Samstag zog ein schweres Gewitter über die Markungen Unterböbingen und Mulfingen. Dasselbe richtete erheblichen Schaden an; es gibt in Unterböbingen Acker, von denen die Hälfte zerstört ist. In Mulfingen ist nicht einmal mehr Stroh zu verwenden. Ein Glück ist es für beide Markungen, daß nur ein Strich betroffen wurde und die Fruchtfelder nicht auf einer Seite der Markungen lagen, sonst wäre die ganze Ernte vernichtet.

Rubersberg, 6. Juli. Vorgestern machte eine Stuttgarter Gesellschaft, bestehend aus ca. 20 Damen und Herrn einen Ausflug an den Gbnisee. Von hier aus wurde ein großer Leiterwagen benützt — geschmückt mit duftendem Tannenreis und lustig flatternden, bunt gefärbten Bändern. Unmittelbar am Fuße des Welzheimer Waldes, scheuten plötzlich die Pferde an einem herannahenden Motorwagen, was die Folge hatte, daß das ansehnliche Gefährt umstürzte, und sämtliche Insassen in den an die Landstraße angrenzenden Wassergraben geworfen wurden. Außer einigen belanglosen Verletzungen kamen die Ausflügler glücklicherweise mit dem kalten Bade und mit dem Schrecken davon.

Ulm, 6. Juli. Von der Strafkammer wurde der 30 Jahre alte Schultheiß Ade in Jesingen O. Kirchheim, der sich schwerer beleidigenden Aeußerungen gegen seine Vorgesetzten, den Oberamtmann Bogt und Amtmann Grimm in Kirchheim, hatte zu Schulden kommen lassen, zu 200 \mathcal{M} Geldstrafe verurteilt.

Biberach, 6. Juli. Das alljährliche Schützen-

„Ja, ja!“ nickte die Mutter, „das ist ein sicheres Zeichen, daß Du nicht so krank bist, wie Du glaubst. Wenn es in der That mit Dir zu Ende ginge, dann würdest Du gar nicht ans Sterben denken, würdest allerlei Pläne für die Zukunft machen und immer aus dem Bette wollen. Ich kenne das ganz genau!“

Ueber das bleiche Gesicht des Leidenden flog ein mattes Lächeln, aber er gab keine Antwort. Ruhig legte er sich auf die andere Seite und war nach wenigen Minuten eingeschlafen.

Der Winter verzog. Auf den Bächen und Seen schwanden die Eisdecken und die ersten Frühlingsblumen steckten die Köpfe aus dem schneebedeckten Erdboden. Die Frühlingsstürme brausten durch knospende Wälder und grüne Saaten, und wenn sie auf kurze Zeiträume schwiegen, lugte die Sonne warm durch frischerstandene Zweiggelächte. Nur mit dem kranken Müllersohn wurde es von Tag zu Tag schlimmer. Er nahm weder Speise noch Trank mehr zu sich und war in seiner äußeren Gestalt kaum noch wieder zu erkennen.

Und bald darauf hielt der Leichenwagen vor dem Hause des wohlhabenden Müllers und eine schaulustige Menge hatte sich versammelt, um den Trauerfeierlichkeiten beizuwohnen. In einem mit prächtigen Verzierungen versehenen Eisenfarge trug man die irdischen Ueberreste des Müllersohnes aus dem Hause. Der Vater schwankte hinterher und weinend stiegen auch die übrigen Geschwister in die Trauerkutschchen. Nur die Mutter zeigte sich gefaßt und ruhig. Es schien beinahe, als hielte sie es für eine Ehrensache, keine Spur von Gedrücktheit zu zeigen.

„Er hätte nie viel leisten können,“ fertigte sie die verwandtschaftlichen

Trösterinnen ab. „Mit der Brust war's einmal nichts. Da ist's am besten gewesen, daß unser Herrgott beizeiten ein Ende mit ihm machte.“

In einem der letzten Wagen, welche den Abgeschiedenen zum Friedhof geleiteten, saß auch Franz der junge Tischlermeister. Getreu seinem Vorsatze hatte er das elterliche Haus nicht wieder betreten, sondern sich an der Thür unter diejenigen jungen Leute gemischt, welche dem Verstorbenen nahe gestanden hatten und ihm die letzte Ehre erweisen wollten. Den Vater und die Geschwister hatte er gleichwohl mit freundlichem Händedruck begrüßt. Die Mutter war achlos an ihm vorübergestreift. Er wunderte sich nicht darüber, es konnte ja nicht anders sein. Nur als die harten Erdschollen mit dumpfem Gepolter auf den Sarg niederschlugen, suchte es ihm seltsam durch den Sinn und er konnte sich nicht enthalten, die Worte vor sich hinzumurmeln: „Das ist das zweite Kind, das sie ihrem Eigenvillen geopfert hat!“

Ein Jahr war vergangen. Wieder schwebte der Frühling mit Blüten und Knospen, mit Sonnenschein und Lärchenjubil über den vergnügten Erdebewohnern. Der schöne Monat des Jahres war gekommen und man hatte ihn in richtiger Würdigung seiner Vorzüge dazu ausersuchen, die Feier des schönsten Festes, das hienieden zwei jugendliche Menschenherzen begehen können, durch seine Blumen und Nachtigallen zu verherrlichen. Lustig ging es heute zu im Hause des alten Müllersohnes Kraft, dessen einzige Tochter mit dem reichen Kornhändler Haffner am Vormittage ehelich verbunden worden war. Ein Toast nach dem andern wurde auf das junge Ehepaar ausgebracht und keiner war unter den Gästen, der sich nicht über die Frische und Anmut der Braut gefreut und im stillen den Schwiegervater des alten Müllers beneidet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

fest, ein Fest für Kinder, das jedoch von Jung und Alt gefeiert wird, hat gestern seinen Anfang genommen. Hiemit ist hergebrachtermaßen eine dramatische Abendunterhaltung verknüpft. Vorgestern wurde in unserm Theatergebäude, nur von Kindern, das dramatische Märchen, „Aschenbrödel“ aufgeführt. Der Aufwand für Kostüme und Scenerien aus der Kolokolperiode, war ein ganz bedeutender, diese Kindervorstellung streift indessen auch mehr und mehr ihren lokalen Charakter ab, sofern der Zuzug von Besuchern aus dem Oberland bis Um immer größer wird. Heute wird 4mal gespielt werden müssen, um dem Zudrang Rechnung zu tragen. — Aus Anlaß des Festes sind leider auch 2 Unfälle zu verzeichnen. Ein Knabe schoß gestern einen andern mit einer Zimmerflinte in den Fuß, so daß ärztliche Hilfe nötig war. Ein anderer Knabe bestieg einen Baum, um einen durchgegangenen Luftballon wieder zu holen. Er fiel vom Baum herab und brach den Arm.

In Eberhardszell, D.-A. Waldsee, zündete eine aus der Anstalt Liebenau entwichene, geistig geschwächte Frauensperson das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Konrad Zinsler an. Die Gebäude brannten nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Eine Frau und 4 Kinder entgingen mit knapper Not dem Flammentod.

Zettwang, 5. Juli. Der landwirtschaftliche und Gewerbeverein Zettwang beabsichtigte aus Anlaß des für den Monat Oktober geplanten landwirtschaftlichen Bezirksfestes eine Lotterie mit Ausgabe von 40000 Losen zu 1 M zu veranstalten und hatte hiezu bereits die behördliche Erlaubnis erlangt. Neuerdings haben nun aber die Vereinsorgane im Hinblick auf die geringen Obstaussichten und die sonstige gedrückte Lage der Landwirtschaft beschlossen, das Fest sowohl als die Lotterie ausfallen zu lassen.

Friedrichshafen, 4. Juli. Gestern früh 8 Uhr ist ein aus der Gegend von Konstanz kommender Luftballon in sehr beträchtlicher Höhe über unsere Stadt hingefahren in der Richtung nach Zettwang. Mit dem Fernglas konnte man die Insassen der Gondel sehen. Es dürften derer 3 gewesen sein. Als der Ballon über den See fuhr, bemalte man, wie Ballast ausgeworfen wurde.

✪ Pforzheim. (Einbruchsdiebstahl) In raffinierter Weise wurde dieser Tage nächstlicher Weise in ein Magazin (zu ebener Erde) eines im Altstadteil gelegenen Victualienhändlers eingebrochen. Die Diebe haben die Jalousien eines Bodens erbrochen, worauf sie die Läden öffneten und ein Fenster eindrückten. Gestohlen wurden dem Inhaber (der so nicht auf Rosen gebettet) 1 Postpaquet Cigarren, (1000 Stück), 1 Sogelkopf, 15 Liter Himbeerzsaft, mehrere Päckchen Scharie und anderes mehr. Leider sind die Thäter noch nicht ermittelt, Fahndung ist in vollem Gange.

✪ Pforzheim, 6. Juli. Der vorgestrige Monatsviehmarkt war mit Groß- und Kleinvieh stark befahren, nur an Ochsen war etwas Mangel an Auswahl. Zeitweilig entwickelte sich ein einzelner Stüd Vieh ein lebhafter Handel. Wir notierten Einzelpreise 1 Paar Ochsen (von Riefen) 1005 M. Der Käufer (von Langenbrand) verkaufte sie sofort wieder für 1035 M., ein weiteres Paar löste 916 M. Für ein Paar 2 1/2-jährige Stiere wurden 513 M und für ein Paar 3-jährige 620 M bezahlt; für je eine Kuh samt Kalb 185, 240 und 250 M, Einzeltühe 156, 218, 270 und 310 M, 1 Raupe 98 M, 1 1/2-jähr. Rind 136 M, 3 je 1/2 Jahr alte Rinder zus. 214 M, 1 zehn Monate altes Rind 110 M, ferner 1 Stier für 210 M. Kälber wurden einige aufs lebende Gewicht pr. Pfund zu 40 S verkauft; von auswärtigen Händlern wurde überhaupt das meiste angekauft.

Karlsruhe, 5. Juli. Der homöopathische Arzt Dr. Layer von Pforzheim stand vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage der Urkundenfälschung. Er war beschuldigt, in etwa 40 Fällen bescheinigt zu haben, daß die von ihm vorgenommene Impfung von Erfolg gewesen sei, während nach der Anklage nicht einmal Impfpusteln entstanden sein sollen. Als Sachverständige waren unter andern Oberamtsarzt Weiß von Schw.-Gmünd und der bekannte Sanitätsrat Dr. Bilsinger-Stuttgart geladen, welche beide sich dafür aussprachen, daß auch ohne Entzündung eine erfolgreiche Impfung anzunehmen sei. Der Angeklagte wurde nach 7stündiger Verhandlung freigesprochen.

Mannheim, 5. Juli. Herr August Bebel, der Reichstagsabgeordnete für Straßburg, gibt in der Mannheimer „Volkstimme“ die offizielle Erklärung ab, daß er ein Mandat für Straßburg für die nächsten Wahlen zum Reichstag nicht mehr annehme. Als Grund gibt er das Versprechen an, das er schon im Jahre 1893 den Hamburger Parteigenossen gegeben habe, nur noch in Hamburg zu kandidieren.

Travemünde, 5. Juli. Der Kaiser trat heute vormittag 10 Uhr an Bord der „Hohenollern“ seine Nordlandsreise an. Der Kreuzer „Gefion“ fuhr voraus, die Torpedobootsdivision folgte.

Bregenz, 4. Juli. Dieser Tage löste sich rückwärts am Gebhardsberg bei Bregenz eine Felsmasse im ungefähren Gewicht von 100 Zentnern los und wälzte sich, Bäume zerschmetternd, den Abhang hinab. Es kommt öfters vor, daß sich an den gefährdeten Stellen Personen befinden, um Reisig zu sammeln. Glücklicherweise hielt sich aber zur Stunde, als der Felssturz erfolgte, Niemand daselbst auf.

Paris, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde die von dem Berichterstatter Kranz befristete Kreditvorlage von 500,000 Frs. für die Reise des Präsidenten Faure nach Petersburg mit 447 gegen 29 St. bewilligt.

Paris, 6. Juli. Wie aus Epinal gemeldet wird, haben die letzten Gewitterstürme und Hagelschläge in den Bezirken Neufchâteau und Wircourt furchtbare Verheerungen angerichtet. Man schätzt den in den beiden Bezirken angerichteten Schaden auf nahezu 4 1/2 Millionen.

Sanea, 6. Juli. Heute Vormittag schossen die Aufständischen auf ein österr.-italienisches Detachement, welches einen Marsch an der Küste machte. Die Truppen setzten, ohne das Feuer zu erwidern, ihren Marsch fort und lehrten auch ohne weiteren Zwischenfall zurück. Major Soubachi schickte einen Parlamentär ab, um Aufklärung von den Aufständischen zu verlangen.

Vermischtes.

[Schwäbisches vom Kaiserhof.] Ein schwäbischer Landmann, der zuweilen mit dem Kaiser in Berührung kommt, hat unserm vielgebrauchten schwäbischen „arg“ in der Bedeutung von „sehr“ in der Berliner Hofgesellschaft zu der Berühmtheit eines geflügelten Wortes verholfen. Es war, wie man aus Berlin schreibt, von einer verschrobenen Dame die Rede, die in einer Anstalt war. Der Kaiser sagte: Ich denke, sie ist als geheilt entlassen? Jawohl, Majestäät, aber sie ist nicht arg gut geheilt! erwiderte unser Stuttgarter. Der Kaiser schüttelte sich vor Lachen; am Hof ist der Ausdruck sprichwörtlich geworden.

Berlin, 5. Juli. Unter den ehemaligen Studierenden der Bergakademie ist noch heute ein Besuch von „Papa Brangel“ in freundlicher Erinnerung. Brangel besuchte einmal das Museum für Bergbau und Hüttenwesen in der Bergakademie, und der dienstthuende Ingenieur zeigte ihm u. a. einen Steinsalzblock aus Staßfurt. „Is des Rarmor?“ — „Nein, Salz, Erzellenz.“ — „Du schwindelst.“ — „Gewiß, Erzellenz, es ist Steinsalz.“ — „Du! ich lecke!“ Brangel that das wirklich und ging kopfschüttelnd weiter: „Ich hab's wahrhaftig nicht je lobt!“

Rutmaßliches Wetter. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach gewitterhaft bewölkt und auch zu vereinzelten Gewittern, bezw. Gewitterregen geneigtes Wetter zu erwarten.

Reklameteil.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.95 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.
Brennholz- und Brennrinde-Verkauf
am Dienstag, den 13. Juli 1897, vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Simmersfeld, aus Rohnhölde, Abt. 2, Citele Abt. 4 bis 9 und Hagwald Abt. 3 und 4:
Am.: 44 tannene Scheiter, 5 dtö. Brägel, 153 dtö. Anbruch, 13 buch. Anbruch, 337 tannene Rinde.

Revier Simmersfeld.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf
am Donnerstags, den 15. Juli 1897, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Simmersfeld, aus den Staatswaldungen Citele Abt. 4 bis 9, und Hagwald Abt. 3 und 4:
793 Stück Langholz mit: Fm. 734 I., 466 II., 169 III., 73 IV. Klasse.

90 Stück Sägholz mit Fm. 82 I., 25 II., 3 III. Klasse.
In Hagwald Abt. 3 sind 32 Fm. I., 36 Fm. II., 32 Fm. III. und 24 Fm. IV. Klasse Fichten, welche klassenweise zum Verkauf kommen.
Das Holz wird auf Verlangen durch die Forstwärte in Simmersfeld und Gompelscheuer vorgezeigt.
Auszüge liefert das Kameralamt Altensteig.

Oberamtsstadt Calw.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen.
Calw, den 6. Juli 1897.
R. Gerichtsnotariat.
Sappet.

- 1) Müller, Andreas, Steinbrecher in Calw,
- 2) Köhler, Wilhelmine, geb. Niehammer, Ehefrau des Ernst Köhler, früheren Sortiermeisters hier, nun in Amerika,
- 3) Kaufmeyer, Marie Friederike, geb. Köhler, Witwe des Joseph Kaufmeyer, gewes. Spfers hier.

Calw.
Die Erben des **Michael Friedrich Kufferer**, gewes. Webers hier, bringen am
Montag, den 12. Juli 1897, vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathause zur Versteigerung:
die Hälfte an einem 3stod. **Wohnhaus**
in der Inselgasse,
34 a 25 qm Acker im Hau und 17 a Acker auf der Schaffsweier.
Calw, den 6. Juli 1897.
Stadtschultheißenamt.
A. V. Dub.

Privat-Anzeigen.
CALWER
LIEDERKRANZ
Heute Donnerstag abend **Gesamtprobe**
für Herren und Damen.
Vollzähliges Erscheinen wird sicher erwartet.
Der Direktor.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im **Bereinshaus.**
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Oberamtsstadt Calw.
Beraccordierung von Bauarbeiten.
Die Cement- und die Maurerarbeiten, die Anlieferung der Kalksteine und das Schlagen der letzteren zu meinem Färbereineubau verlege ich im Accord.
Pläne, Beschreibungen zc. können bei mir eingesehen werden.
Auftragende wollen mir ihre gest. Offerte bis
Samstag, den 10. d. M., nachmittags 5 Uhr,
kostenfrei zukommen lassen.
Den 5. Juli 1897.
G. Wörner,
Färbereibesitzer.
Mein mittleres **Logis**
habe bis 1. Oktober zu vermieten.
Gottlob Sandt.

Danksagung.



Für die große Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schnellen Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter in so reichem Maße erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, besonders den Hh. Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Der trauernde Gatte
Jakob Hecker
mit seinen Kindern.



Mein Lager in Schuhwaren

bietet große Auswahl verschiedener Sorten in Leder und Zeug, besonders auch für Kinder.

Louis Schill, Marktplatz.

Mannheimer Portlandcementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Weissenau bei Mainz. Künstlich erworben 1857.

Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft. Niederlage für Calw und Umgegend bei **Fr. Gehring, Maurermeister, Calw.**

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung Gerolstein.

Zu haben in allen Delikatessen-, Colonial-, Material- u. Droguengeschäften.

General-Vertreter: Anf. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgebung: Robert Pflüger z. Adler, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

1000 Mark zahle ich den Armen,

wenn die Altstadt-Rottweiler Geldlotterie nicht am 15. Juli 1897 vor sich geht.

Hauptgew. Mk. 15,000, 5000, 2000 etc. etc.
Lose à 1 M., 16 St. 15 M., 27 St. 25 M.

Neutl. Geldlotterie, Ziehung 3. August garantiert.

Hauptgew. Mk. 30,000, 6000, 2000 etc. etc.
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M., Porto 10 S., jede Liste 15 S., in allen Losgeschäften, sowie bei dem

Generalagent J. Schweickert, Stuttgart.

In Calw bei Friseur Bayer.

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- und Damen-Räder

in reichster Auswahl.



Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei **Paul Georgii, Calw.**

Staengel & Ziller in Stuttgart

empfehlen:

Cacao, beste Qualität, offen und in Büchsen,
Chocolade, feinste bis billigste Sorten,
Plantagen-Chocolade, ohne Verpackung vorzuziehen, pr. Pfund 85 S.

Zu haben in Calw bei **C. Serva.**



Haupt-Niederlage: A. Haager, Calw, J. N. Demmler, Calw.



Matjes-Heringe

empfehlen Otto Zimmermann.

Stets frische

la. Süßrahmtafelbutter,

pr. Pfund M. 1. 15, empfiehlt

Hermann Romberg bei der alten Apotheke.

Hirsau.

Maistochsenfleisch,

prima Qualität, empfiehlt

Bohrer z. Kloster.

Note und schwarze

Johannisträubchen

verkauft

David Metzger.

Gesucht

wird ein fleißiges, tüchtiges Mädchen aus anständiger Familie, das Liebe zu Kindern hat, nähen und bügeln kann. Eintritt möglichst bald.

Frau Julie Sippelstein.

Auf 1. Oktober findet ein solides, fleißiges

Mädchen,

das Küche und Haushaltung selbständig besorgen kann, Stelle bei

Frau Eugen Dreiß.

Neuenbürg a. Enz.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, wird auf 1. August oder sofort gesucht von

Frau Sagmayer z. „Schwaan“.

Schmieh.

Privat-Anzeige.

Das Heidelbeer Pflücken oder Sammeln mit dem Messer ist in meinen Waldungen bei Strafe verboten. Jeder, den Unterzeichneter dabei antrifft, wird zur Strafe gebracht.

Johannes Rentschler.

Einen bereits neuen

Dreschwagen

mit doppeltem Bauwerk, 3-pferd., für Müller passend, sehr billig dem Verkauf aus

Albert Mayer, Sindelfingen.

Nervöse Leute

sollten niemals Bohnenkaffee trinken. Der nach patentirtem Verfahren hergestellte Kathreiner'sche Malzkaffee kann den Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma vollständig ersetzen und ist dabei gesund und billig!